

Sicherheit für Kühlkette und Landebahn

Die Wissenschaftsregion Bonn, Rhein-Sieg, Ahr präsentiert sich auf der Hannover-Messe mit einem Stand

Von Sylvia Binner

HANNOVER/BONN. Die Wissenschaftsregion stellt mit ihrem Auftritt auf der Hannover-Messe ganz Nordrhein-Westfalen in den Schatten: Während die acht Aussteller aus Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Kreis Ahrweiler prominent am Mittelgang der Halle „Forschung und Innovation“ mit dem Schwerpunktthema Sicherheit Besucher anziehen, duckt sich das Bundesland dahinter.

„Es brummt“, freuen sich die Organisatoren Rolf Beyer, Gisela Nouvertné und Siri Grischke über die Resonanz. Dabei liegen die stärksten Messtage noch vor ihnen. In drei Gruppen teilt Beyer die Besucher, die sich über Themen wie Lebensmittelsicherheit, Produktions- und Arbeitsschutz oder Sprengstoffdetektion informieren: Die einen suchen schon weit vor der Messe Kontakt, kurz davor orientierten sich andere im Internet und eine dritte, zahlenmäßig nicht zu unterschätzende Gruppe, nutze die Zeit zwischen fixen Firmenterminen, um sich auf dem Forschungssektor umzusehen.

Die Wissenschaftsregion lockt sie mit Sehenswertem. Ein rot-grauer Tragschrauber sorgt für Aufsehen. Ein Prototyp, der nach den Plänen von Jens Bongartz ab Sommer unter Obhut des Remagener RheinAhrCampus auf der Bad Breisiger Mönchsheide stationiert sein soll. Bongartz will das Leichtfluggerät, dessen Artgenossen immer wieder am Sankt Augustiner Flugplatz für Ärger bei lärmgeplagten Anwohnern sorgen, mit Messgeräten ausstatten.

Stau am Meckenheimer Kreuz oder Waldbrand im Kottenforst, als fliegendes Auge könnte der Tragschrauber vieles überwachen, nur 14 Liter Treibstoff pro Stunde verbrauchen und pro Betriebsstunde mit 150 Euro zu Buche



Männertraum: Der Bonner CDU-Stadtverordnete Will Härling bestaunt auf der Hannover-Messe einen Tragschrauber, der bald am Remagener RheinAhrCampus stationiert sein soll. FOTOS: SYLVIA BINNER

schlagen. Ein ausgewachsener Hubschrauber kostet rund 2 500 Euro in derselben Zeit. Leiser als die Hangelerer Hobbyflieger mit offen liegenden Motoren sei der lärmdämpfend umgebaute Gyrocopter ohnehin, erklärt Jens Bongartz.

Wolfgang Kollenbergs inzwischen 20 Mitarbeiter zählendes Werkstoffzentrum zog 1996 als erster Mieter ins Rheinbacher Gründerzentrum. Seit 2003 er-

forscht die Firma im eigenen Gebäude technische Keramiken und deren Anwendung. Beispielsweise

Laotse, Sumatra und Hamlet vermindern Risiken

als Zahn- oder Knochenersatz, wo es darum geht, dass das verwen-

dete Material nicht rostet, nicht magnetisch angezogen wird oder elektrisch leitet. Zu einer Spirale geformt, kann eine Spezialkeramik auch federn. Zu Kollenbergs Kunden gehört auch das auf der Messe vertretene Unternehmen Eaton.

Der amerikanische Mischkonzern hat 2008 die Bonner Moeller-Gruppe übernommen. 750 Mitarbeiter arbeiten am Bonner Standort des Konzerns, der auf den Ge-

schäftsfeldern erneuerbare Energien, Industrieschaltungen und Haustechnik aktiv ist, laut Dirk Bolz wieder. „Wir haben ungefähr den Level von vor der Krise erreicht“, so der Eaton-Manager mit Blick auf die Geschäfte.

Um die Sicherheit von Verbrauchern geht es beim Kühlketten-Management der Uni Bonn, zugleich Mitstreiter bei Bonnrealis (siehe Kasten). Ulrike List und Sonja Rossaint erläutern die Aufkleber, an deren Färbung sich nicht nur die Frische von Lebensmitteln wie Geflügelfleisch an der Verpackung ablesen lässt. Auch ob die Kühlkette unterbrochen wurde, zeigt der Kleber, der zurzeit von einer großen Handelskette erprobt wird.

Den Namen des chinesischen Philosophen Laotse trägt ein Gerät des Wachtberger Fraunhofer-Instituts FHR. Das Warnsystem für metallische Gegenstände auf Landebahnen wäre nach Ansicht von Nadia Fatihhi wohl in der Lage gewesen, den Pariser Concorde-Absturz im Jahr 2000 zu verhindern. Radar-Kollege Sumatra überwacht landwirtschaftliche Flächen. Hamlet, der Prinz von Dänemark, diente als Namensgeber für einen Sprengstoff-Detektor des Nachbarinstituts FKIE, das ebenfalls aus der Berkumer FGAN hervorgegangen ist.

Alarm schlägt der roboter-gesteuerte Detektor der Hochschule Rhein-Sieg, den Marcel Krouidmi vorführt, wenn eine Bombe in einem Koffer versteckt ist. Für Arbeitsschutz sorgt eine andere FH-Entwicklung: Dank einer intelligenten Lichtschranke weiß die Maschine, ob der Werkstoff eingelegt wurde oder eine menschliche Hand die Schranke durchbricht.

Kommunikationswege, die dafür sorgen, dass Unternehmen bei Pannen schnell und effektiv reagieren, haben Birol Yildiz und seine Mitgründer von BYPA, einer Sankt Augustiner FH-Ausgründung, entwickelt. Damit die Panne nicht nur erkannt, sondern auch bearbeitet wird, reiche es eben nicht, eine Mail zu senden, so Yildiz. „Wiegen, mischen, einfüllen“, lautet die Devise für die Hennefer Opdenhoff Technologie GmbH mit 20 Mitarbeitern. „Wir bauen nicht die Anlagen, sondern die Steuerung“, erläutert Michael R. Müller. Auf einen Blick lässt sich dann erkennen, ob bei Müsli- oder Kunststoffmischung alles im „grünen Bereich“ ist.

Die Bonner Wirtschaftsfördererin Victoria Appelbe, ihre Kollegen Hermann Tengler (Rhein-Sieg) und Reinhold Reichert (Ahr) machten sich am Dienstag mit Politikern ein Bild vom Stand. Auch sie fühlen sich mit dem Auftritt der Wissenschaftsregion auf der sicheren Seite.

Die Wissenschaftsregion

Zum 15. Mal präsentiert sich die Wissenschaftsregion in Hannover. Erstmals stehen Innovationen und Produkte unter einem Schwerpunktthema. Alles dreht sich bei Uni Bonn, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, RheinAhrCampus Remagen, den Fraunhofer-Instituten für Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR), für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE) Wachtberg, Werkstoffzentrum Rheinbach, Opdenhoff GmbH aus Hennef und der FH-Ausgründung BYPA um Sicherheit. Der gemeinsame Auftritt auf der Messe kostet rund 60 000 Euro. Die Hälfte tragen die Aussteller, den Rest steuern Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis und Kreis Ahrweiler bei. syl



Forscher-Frauen: Nadia Fatihhi mit dem Warnsystem Laotse (links) und Ulrike List mit den Frische-Etiketten.



Bonnrealis

Bonnrealis ist einer der 24 Bewerber im mit 80 Millionen Euro ausgestatteten Spitzenclusterwettbewerb des Bundesforschungsministeriums. Agraringenieurin Brigitte Petersen von der Uni Bonn koordiniert die Kooperation aus Forschung, Unternehmen wie dem DHL Innovationszentrum und Behörden. Inhaltlich geht es um sichere Kommunikationswege in Verbraucher- und Bevölkerungsschutz. Ende März hat die Clusterregion Bonn, Rhein-Sieg und Ahr ihr Ideenkonzept eingereicht. Es muss weiter ausgearbeitet werden, wenn es gelingt, die nächste Runde zu erreichen. Im Erfolgsfall fließt das Geld im Förderzeitraum von 2012 bis 2017. syl